



**bruno  
manser  
fonds**

fairness im tropenwald

**Eine neue Waldpolitik für Sarawak?**

**tong tana**

August 2015

[www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)

# Eine neue Waldpolitik für Sarawak?

*Annina Aeberli*

**Nach 33 Jahren als Regierungschef von Sarawak hat Taib Mahmud 2014 seinen Posten geräumt. Der neue Regierungschef Adenan Satem überraschte mit der Ankündigung von Reformen im Waldsektor.**

Zuerst waren es nur Spekulationen. Ende 2013 sickerte durch, dass die Residenz des Gouverneurs von Sarawak unter Federführung der Tochter des langjährigen Regierungschefs Taib Mahmud ausgebaut werden soll. «Will der Regierungschef etwa seinen Posten wechseln und Gouverneur werden?», munkelte man.

Im Februar 2014 kündigte der 78-jährige Taib dann effektiv an, dass er von seinem Posten zurücktreten wolle. Plötzlich ging es schnell: Am 28. Februar trat Taib nach 33 Jahren als Regierungschef zurück und am folgenden Tag wurde er zum Gouverneur ernannt.

Die kritischen Stimmen in Sarawak konnten es kaum fassen. Für den Bruno Manser Fonds (BMF), der in den letzten Jahren unermüdlich die korrupten Verstrickungen des Regierungschefs Taib aufgedeckt hatte, war dies ein grosser Sieg. Offenbar ist es

dem BMF und seinen Partnern gelungen, Taib international zu diskreditieren. Für die nationale Regierung wurde er zusehends zu einem Risiko. Sie zwang ihn zum Rücktritt. Als Gouverneur hat Taib nun formell das höchste Amt Sarawaks inne. Wie viel politischen Einfluss er hat, ist unklar.

Sein Nachfolger wurde Adenan Satem. Dies löste Stirnrunzeln aus, handelt es sich doch bei Adenan um den Ex-Mann von Taibs Schwester. Es bestand ein grosses Risiko, dass sich die politische und ökonomische Macht auch weiterhin in den Händen der Familie Taib konzentrieren werden.

## **Der Coup**

Lange blieb es ruhig um Adenan. Letzten Oktober kündigte die neue Regierung dann ein Moratorium auf Holzkonzessionen an. Im November gelang Adenan die grosse Überraschung: Er lud die Chefs der sechs grossen Holzfirmen von Sarawak ein, um sie zu Vereinbarungen zur Vermeidung von Korruption und Bestechung zu verpflichten. Er selbst ging als gutes Vorbild voran und unterschrieb eine solche Vereinbarung, in welcher er sich verpflichtet, keine Familienmitglieder von Holzkonzessionen oder staatlichen Verträgen profitieren zu lassen.

Adenan fand erstaunlich klare Worte gegenüber den sechs Holzfirmen: «Haltet mich nicht zum Narren, ich meine es ernst. Korruption und illegale Abholzung können nicht mehr länger toleriert werden.» Er unterstrich, dass die illegalen Praktiken in







Indigenenvertreter aus Sarawak unterhalten sich in London mit Sarawaks neuem Regierungschef Adenan Satem.

Sarawak zu einem enormen finanziellen Verlust für den Bundesstaat geführt und «diese Plünderungen bei Tageslicht» Sarawak international in Verruf gebracht hätten. Er kündigte Untersuchungen der malaysischen Anti-Korruptionsbehörden an. Holzbarone und Politiker rieben sich die Augen: Hatte sich der politische Wind nach Jahren der tolerierten Gesetzesübertritte etwa gedreht?

Kurz darauf gab Adenan auch die Schaffung von mehr Nationalparks und ein Moratorium auf Konzessionen für Ölpalmpflanzungen auf Staatsland bekannt. Die Waldpolizei wurde mit neuer Ausrüstung und einem höheren Budget ausgestattet. Die Gesetze von Sarawak sollen zudem endlich in gedruckter Form veröffentlicht werden.

### **Die Penan treffen Adenan**

Adenans erster offizieller Auslandbesuch führte ihn nach London. In der malaysischen Botschaft wiederholte er seine erstaunlichen Versprechen, gegen Korruption und illegale Abholzung vorzugehen, und lud NGOs ein, sich an den nötigen Reformen zu beteiligen.

Der BMF und eine Delegation von Penan waren bei dieser historischen Rede dabei. Die Penan, angeführt vom Häuptling Bilong Oyoi (siehe Interview in diesem Heft), übergaben Adenan im Anschluss einen Brief, in welchem sie ihn um die offizielle Anerkennung des Penan Peace Parks baten. Der Urwaldpark wurde 2009 von 18 Penan-Dörfern initiiert, um den verbleibenden

Regenwald in der Region zu schützen und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

### **Nur Worte, keine Taten?**

Die Penan und der BMF fragen sich nun, was von Adenans Versprechen zu halten ist. Gewisse Erfolge in der Bekämpfung der illegalen Abholzung sind offensichtlich. Die Anzahl der konfiszierten, illegal abgeholzten Baumstämme stieg um 500% an. Die Holzfirma Samling musste als Folge des Vorgehens gegen die illegale Abholzung den grössten Teil ihrer Holzlager im Oberen Baram schliessen. Dies ist ein riesiger Sieg für die Penan, die seit dreissig Jahren in dieser Region gegen Samling kämpfen.

Im April wurde ein neues Waldgesetz verabschiedet, welches zwar höhere Strafen für illegale Abholzung festschreibt, aber die Rechte der Indigenen missachtet: Auf Enteignungen von Land muss innerhalb von 60 Tagen Einsprache erhoben werden. Doch die Enteignung muss nur in einer Zeitung und dem Bezirksbüro veröffentlicht werden. Den im Wald lebenden Indigenen bleibt die Information deshalb faktisch vorenthalten.

Im Mai froren die Anti-Korruptionsbehörden über 500 Bankkonten von Personen und Holz- und Pflanzfirmen ein, um mögliche Verbindungen zu Korruption und illegaler Abholzung zu überprüfen. Adenan wagte sich aber bisher nicht, gegen die illegal erworbenen Gelder seines Vorgängers Taib vorzugehen. Er will sogar 50% der Aktien des staatlichen Telekommunikationsbetriebs



Sacofa an Cahya Mata Sarawak (CMS), einer Firma der Familie Taib, verkaufen. Sacofa besitzt eine 20-jährige Konzession auf den Bau von Telefonmasten in Sarawak. Taib und seine Familie profitieren also weiterhin von staatlichen Verträgen und Konzessionen.

Den lautesten Aufschrei aber provozierte Adenan mit seiner Ankündigung, den Baram-Staudamm, ein Prestige-Projekt seines Vorgängers, gegen den starken Widerstand der betroffenen Bevölkerung zu bauen. Seit anderthalb Jahren blockieren Indigene bereits dessen Bau.

Mit seinen Reformen versucht Adenan bestehende Gesetze durchzusetzen, illegale Aktivitäten den Riegel zu schieben und für ein Minimum an Transparenz zu sorgen. Von einer neuen, nachhaltigen Waldpolitik oder gar von einer Politik für die Indigenen zu reden, wäre aber verfrüht, liegt doch die Ursache der grossflächigen Zerstörung der Regenwälder nicht nur in der illegalen, sondern vor allem in der legalen Abholzung. ■



Hier wurde der Regenwald für den Anbau von Ölpalmen in Monokulturen abgeholzt und der Boden terrassiert.

An aerial photograph showing a landscape of deforestation. A wide, reddish-brown dirt road winds through a valley. The surrounding hillsides are mostly bare earth with sparse, low-lying green vegetation. In the distance, there are more hills and a line of trees under a cloudy sky.

## Forderungen des Bruno Manser Fonds

- **Transparenz:** Veröffentlichung aller Holz- und Plantagenkonzessionen sowie der Umweltverträglichkeitsstudien.
- **Waldschutz:** Anerkennung des Urwaldparks Penan Peace Park; Einfrierung bereits vergebener Konzessionen über Regionen mit hohem Schutzwert; Exportverbot auf Rundholz.
- **Anerkennung indigener Rechte:** Anerkennung der traditionellen Territorien der Indigenen und des Rechts auf freie, frühzeitige und informierte Zustimmung von Indigenen bei Projekten, die ihre traditionellen Territorien betreffen.
- **Klärung der Landbesitzverhältnisse:** Schnelle Bearbeitung der über 200 hängigen Landrechtsfälle.
- **Korruptionsbekämpfung:** Bekämpfung der Korruption bis auf die höchsten Führungsebenen in Wirtschaft und Politik; Einsetzung einer Task Force zur Untersuchung von Korruption und Abholzung; Untersuchung der korrupten Praktiken der Taib-Familie.
- **Politischer Wandel:** Rücktritt aller Kabinettsmitglieder, welche die korrupten Praktiken im Holzsektor toleriert oder gar davon profitiert haben.
- **Stopp aller Planungs- und Bauarbeiten an der Staudammserie.**





Die Penan und Parlamentarierinnen und Parlamentarier übergeben dem Bundesrat die Petition «Mehr Engagement der Schweiz für den Regenwald».



# Schweiz für den Regenwald

## **15 Jahre nach dem Verschwinden von Bruno Manser übergab eine Delegation von Penan dem Bundesrat eine Petition, die ein stärkeres Engagement der Schweiz für den Regenwald fordert.**

Angeführt vom Penan-Häuptling Bilong Oyoï (vgl. Interview in diesem Heft) kam eine Delegation von Indigenen aus Sarawak am 6. Mai auf den Bundesplatz in Bern. Bei sich trugen sie eine Petition mit 5000 Unterschriften für den Bundesrat, die ein stärkeres Schweizer Engagement für den Regenwald forderte. Begleitet wurden sie von neun Parlamentarierinnen und Parlamentariern.

Bruno Mansers Einsatz gab den Startschuss für ein langjähriges Engagement der Schweiz für den Regenwald. Leider hat die Schweiz in den letzten Jahren ihr Engagement stetig reduziert. Die Petition des Bruno Manser Fonds (BMF) fordert eine Trendwende mit einer Tropenwaldstrategie, einem Budget für konkrete Projekte zum Schutz des Tropenwaldes, einer engen Zusammenarbeit mit der indigenen Bevölkerung und insbesondere der Unterstützung für das Projekt des Penan Peace Parks in Sarawak.

Die Penan hatten auch sieben Wollpullover dabei. Sie wurden von sieben Freiwilligen für den Bundesrat gestrickt. Dies in Erinnerung an Bruno Manser, der 1993 auf dem Bundesplatz während eines Hungerstreiks Pullover für die Bundesrätinnen und Bundesräte strickte, um ihre Herzen für den Regenwald zu erwärmen. Da der Bundesrat die Petition und die Pullover nicht persönlich entgegennehmen wollte, übernahm das BMF-Team diese Aufgabe und schlüpfte in die Rolle des Bundesrates.

Die anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Maya Graf, Barbara Gysi, Claudia Friedl, Adèle Thorens, Rosmarie Quadranti, Maja Ingold, Max Chopard, Martina Munz und Silva Semadeni, gehörten neben Ruth Dreifuss, Franz Hohler, Greis, Laurin Buser und Dick Marty zu den über 40 prominenten Erstunterzeichnenden der Petition.

Die Anliegen der Petition wurden von diversen Politikerinnen und Politikern aufgenommen. Nationalrätin Maya Graf reichte ein Postulat ein und die Aussenpolitischen Kommissionen des Parlaments werden das Thema ebenfalls besprechen. Bundesrat Didier Burkhalter betonte in einem Brief an den BMF die Wichtigkeit des Schutzes der Wälder sowie sein Interesse an der Fortführung eines starken Engagements der Schweiz für den Tropenwald.

Die Penan zählen darauf, dass sich die Schweiz nun für ihren Penan Peace Park stark macht. ■

# «In unserem Kampf hat Angst keinen Platz»

Interview: Annina Aeberli

## **Tong Tana: Was bedeutet der Regenwald deinem Dorf Long Sait?**

Bilong Oyoi: Wir Penan hängen sehr vom Regenwald ab. Wir sind auf ihn angewiesen, um zu überleben. Wir jagen und sammeln Waldprodukte wie Früchte oder Sago im Wald *[Anmerkung der Redaktion: Sago ist das Grundnahrungsmittel der Penan, ein stärkehaltiges Mehl aus dem Mark der Sagopalme, das zu Brei verarbeitet wird]*.

## **Was hältst du von der Abholzung?**

Die Penan lehnen die Abholzung ab. Sie ist laut, vertreibt die Tiere und verschmutzt unsere Flüsse. Sie macht es sehr schwierig für uns, zu überleben.

## **In der Selungo-Region, in welcher du lebst, gibt es noch heute einige grosse Gebiete mit intaktem Regenwald. Wie konntet ihr diese vor Abholzung und Plantagen schützen?**

Am wichtigsten ist es, dass wir Penan vereint gegen die Abholzung kämpfen. Zentral waren die Blockaden, die wir ab den späten

1980er Jahren errichteten. Ich war bei sehr vielen Blockaden dabei. Meine erste war 1989, sie dauerte aber nur eine Woche.

## **Ich habe gehört, dass du wegen deiner Teilnahme an Blockaden im Gefängnis sasst.**

Ja, ich und weitere Gefährten sassen wegen unserer Beteiligung an einer Blockade für mehr als zwei Monate im Gefängnis. Damals wurden über 100 Leute aus der Baram-Region festgenommen. Die Polizei kam zu unserer Blockade gegen die Holzfirma Samling und nahm uns alle fest, ohne mit uns zu verhandeln.

## **Hast du Angst um dein Leben?**

In unserem Kampf hat Angst keinen Platz. Unser Widerstand ist zu wichtig.

## **Du hast Bruno Manser gekannt. Wie hast du ihn kennengelernt?**

Schon bevor ich Bruno traf, hörte ich sehr viel über ihn. Ich traf ihn das erste Mal in meinem Dorf Long Sait. Wir gingen dann zusammen an ein grosses Treffen in Long Kerong, um die fortschreitende Abholzung unter den verschiedenen Penan-Gruppen zu besprechen. Bruno Manser ist eine sehr spezielle Person für uns. Er war sehr nett, sehr offen und einfach grossartig für uns. Er hat uns immer sehr gut beraten.

## **Long Sait ist Teil des Penan Peace Parks. Was ist das?**

Innerhalb des Penan Peace Parks soll der Regenwald geschützt





## Bilong Oyo

**Bilong Oyo (55) ist Häuptling des Penan-Dorfes Long Sait im Oberen Baram, im Norden von Sarawak. Er fungiert als Regionalkoordinator der Penan und als Hauptkläger im Landrechtsfall Selungo-Sela'an, eingereicht von mehreren Dörfern der Region. Er hat vier Kinder und einen Enkel – ein zweiter Enkel ist unterwegs. Im Mai besuchte Bilong anlässlich der Jahresversammlung des Bruno Manser Fonds das erste Mal die Schweiz. In diesem Zusammenhang konnte er in London auch den neuen Regierungschef von Sarawak, Adenan Satem, treffen und ihm ein Memorandum der Penan übergeben.**

werden. Hier wollen wir den Wald schützen, um unsere Lebensgrundlage zu erhalten.

**Der Bruno Manser Fonds hat in eurem Dorf in letzter Zeit einige Projekte wie eine Brücke und Wasserleitungen realisiert. Was halten die Leute von Long Sait davon?**

Wir sind sehr glücklich und dankbar für diese Projekte. Die Brücke war dringend nötig. Die Regierung hatte eine Brücke gebaut, doch die ist heute so baufällig, dass es echt gefährlich ist, sie zu

überqueren. Dank der neuen Brücke können wir den Fluss nun endlich wieder sicher überqueren.

**Du bist das erste Mal in der Schweiz. Was hältst du von unserem Land?**

Mein Besuch hier ist sehr aufregend und motivierend für mich. Ich habe viel gelernt und kann viel zurück nach Sarawak nehmen. Ich habe viele wichtige Menschen getroffen, wie zum Beispiel Schweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Unsere vielen

Besprechungen waren sehr bereichernd für mich. Ihr habt mir auch die Möglichkeit gegeben, viele interessante Orte zu besuchen, neben Basel auch Bern, Luzern und das Biosphärenreservat Entlebuch. Ich habe viel über eure Geschichte gelernt. Ich möchte unsere Geschichte auch so gut dokumentieren wie ihr eure.

**Anfangs Mai hattest du die Möglichkeit, den neuen Regierungschef Adenan in London zu treffen. Was hast du ihm gesagt?**

Wir haben von ihm verlangt, dass er unsere Rechte respektiert und insbesondere unseren Penan Peace Park anerkennt. Er soll unseren Wald und unser Land vor der Abholzung und den Staudämmen schützen.

**Bist du hoffnungsvoll, dass Adenan es besser machen wird als sein Vorgänger Taib?**

Ich hoffe wirklich, dass er seine Versprechen einlösen wird. Schliesslich ist er der Regierungschef des Bundesstaates. Falls er seine Versprechen bricht, werde ich ihn wieder treffen. Er hat sie vor sehr vielen Zeugen gemacht, er muss sich daran halten.

**Vielen Dank, Bilong. Wir freuen uns auf die Weiterführung unserer guten Zusammenarbeit! ■**





# Kurznachrichten



## **Eine Strasse für Bruno Manser**

Zum 15-jährigen Verschwinden von Bruno Manser im Mai gab die Stadt Basel ihr Interesse an einer Strassenbenennung nach dem Basler Umweltschützer bekannt. Die Nomenklaturkommission des Kantons Basel-Stadt zeigt sich interessiert am Vorschlag des Bruno Manser Fonds zur Benennung eines Ortes nach Bruno Manser. In einem Schreiben an den Fonds hält die Kommission fest, «dass der international bedeutende und nach wie vor bekannte Einsatz des seit dem Jahre

2000 verschollenen Baslers Bruno Manser für die Erhaltung des tropischen Regenwaldes und seiner indigenen Bevölkerung als grundsätzlich für eine Strassenbenennung in Basel geeignet anzusehen ist». Die Kommission hat sich den Namen Bruno Manser damit für zukünftige Benennungen vorgemerkt und er wird bei passenden Objekten in die Auswahl einbezogen.

## **Schweiz kritisiert Verurteilung des malaysischen Oppositionsführers**

Die Schweiz kritisiert Malaysia für die Verurteilung von Oppositionsführer Anwar Ibrahim zu einer fünfjährigen Haftstrafe wegen Homosexualität. Gemäss einer Stellungnahme des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat die Schweizer Botschaft in Kuala Lumpur die malaysische Regierung an die Wichtigkeit der Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit und des fairen Prozesses erinnert. Die Schweiz will die Verurteilung

des Oppositionsführers auch im UNO-Menschenrechtsrat und im Rahmen der nächsten bilateralen politischen Gespräche mit Malaysia thematisieren.

Anwar Ibrahim wurde im Februar durch das höchste malaysische Gericht zu einer fünfjährigen Haftstrafe wegen angeblichen Geschlechtsverkehrs mit einem seiner Mitarbeiter verurteilt. Homosexualität steht im mehrheitlich muslimischen Staat unter Strafe. Unabhängige Beobachter monieren zahlreiche Verfahrensmängel im Prozess gegen Anwar Ibrahim und sehen darin ein politisches Komplott.

### **Roger Federer und die Geschäfte der Credit Suisse**

Mit der Finanzierung des indonesischen Zellstoff- und Papierunternehmens RGE/APRIL erntete die Credit Suisse viel Kritik. Entgegen ihrer internen Agrar- und Forstwirtschaftsrichtlinien vergab die

Credit Suisse einen Kredit in Millionenhöhe an das für die Zerstörung von Regenwald bekannte Unternehmen. Eine indonesische Delegation machte gemeinsam mit dem Bruno Manser Fonds und weiteren Umweltorganisationen auf die Missstände aufmerksam. In der Folge nahmen sowohl die Credit Suisse als auch deren Botschafter Roger Federer dazu Stellung. Roger Federer betonte, sich dafür zu engagieren und



darauf zu vertrauen, dass die Schweizer Bank solche Fragen eingehend analysiert. Am 4. Juni 2015 gab RGE/APRIL bekannt, mit sofortiger Wirkung die Rodung einzustellen und an der Lösung bestehender Konflikte zu arbeiten. Nun ist zu hoffen, dass das Papier- und Zellstoffunternehmen seine Vorsätze auch umsetzt!

### **Australische Universität distanziert sich von Potentat Taib**

Warren Bebbington, Rektor der australischen Universität Adelaide, distanziert sich in einem Schreiben von Taib Mahmud, dem Gouverneur des malaysischen Bundesstaates Sarawak und ehemaligen Studenten der Universität. Die Universität Adelaide habe in den letzten 10 Jahren von Taib Mahmud keine Spendengelder mehr entgegengenommen. Zudem prüfe die Universität die Forderungen nach einer Umbenennung des auf dem Universitätsgelände befindlichen «Taib Mahmud»-Platzes.



Warren Bebbington lobte zudem das Buch «Money Logging» von BMF-Geschäftsleiter Lukas Straumann. Er gab an, Money Logging mit Interesse gelesen zu haben und über die Zustände in Sarawak alarmiert zu sein.

### **Korrumpierte Geschäfte in Sarawak**

Der im Januar veröffentlichte Bericht «Corruption Management Sarawak» beschäftigte sich mit der malaysischen Infrastrukturfirma Cahya Mata Sarawak (CMS). Der Bericht zeigt auf, dass sich die Firma mit einem Monopol in Zement und Stahl im Besitz der Familie von Taib Mahmud, dem Gouverneur Sarawaks, befindet. Die ehemalige Staatsfirma fiel im Zuge ihrer Privatisierung in die Hände der Regierungsfamilie. Dies ist insbesondere deswegen brisant, weil die Familienfirma über die letzten 20 Jahre von Regierungsaufträgen im Wert von 1.3 Milliarden CHF profitiert hat.



### **Asiatische Entwicklungsbank überprüft Kredit an Sarawak**

Sarawaks Indigene erreichten im März einen grossen Erfolg. Nach einer längeren Kampagne gegen die Vergabe eines

Kredites an das Elektrizitätsunternehmen Sarawak Energy kündete die Asiatische Entwicklungsbank an, den Kredit zu überprüfen. Der Kredit von US\$ 45 Millionen war für eine Hochspannungsleitung nach Kalimantan (Indonesien) vorgesehen.

Indigene aus Sarawak haben die Asiatische Entwicklungsbank in Zusammenarbeit mit dem Bruno Manser Fonds auf Menschenrechtsverletzungen und korrumpierte Praktiken von Sarawak Energy aufmerksam gemacht. Im März besuchte eine indigene Delegation den Hauptsitz der Bank in Manila (Philippinen) und informierte aus erster Hand über die Zustände in Sarawak. Bei diesem Treffen eröffnete die Asiatische Entwicklungsbank, dass sie die Bedenken sehr ernst nehmen und den Kredit einer erneuten Prüfung unterziehen werde. Dabei sollen insbesondere Sarawak Energys Unternehmensstrukturen und Beschaffungspraktiken beleuchtet werden.



## Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia).

Herausgeber: Bruno Manser Fonds  
Verein für die Völker des Regenwaldes  
Socinstrasse 37, CH-4051 Basel  
Telefon +41 61 261 94 74  
E-mail: [info@bmf.ch](mailto:info@bmf.ch)

Internet: [www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)

Redaktion: Annina Aeberli, Johanna Michel

Bilder: BMF, Thomas Wüthrich,  
Julien Coquentin

Gestaltung: moxi ltd., Biel

Druck: Speck Print AG, Baar

Produktion und Versand:

dm.m division, AZ Direct AG, Rotkreuz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
(RecyStar nature)

Für Spenden: Postcheckkonto 40-5899-8  
oder Bank Coop, CH-4002 Basel,  
Konto 421329.29.00.00-5  
IBAN: CH8808440421329290000  
SWIFT: COOPCHBB